

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 37 (1932-1933)
Heft: 19

Nachruf: Dr. Theodor Wiget

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kassen, öffentliche Unterrichtsstunden, Vorführungen aus der Tätigkeit der Schüler, wobei historisch-dramatische Darstellungen häufig sind, wie auch geographische, arithmetische und gymnastische Spiele). Es werden keine Anstrengungen gescheut, Schule und Elternhaus einander näherzubringen.

Die technischen Professorinnen sind verpflichtet, dem Erziehungsdepartement nach jedem Trimester Bericht zu erstatten über ihre Tätigkeit, über die Arbeitsbedingungen, über die Schwierigkeiten, welche der Schulerneuerung entgegenstehen. Eine Kopie der Berichte geht an die Lehrerinnenfortbildungsschule. Das ermöglicht dem Erziehungsdepartement zu erkennen, welche Massnahmen sich bewährt haben.

Gegenwärtig beträgt die Zahl der durch die Schule von Bello Horizonte diplomierten Lehrerinnen 230. Es gibt also 230 öffentliche Schulen auf eine Schulbevölkerung von 120,000 Schulkindern, welche sich unter den Bedingungen einer modernen Schule befinden, welche die Interessen und Anlagen der Schüler berücksichtigt, welche die Fortschritte derselben durch objektive und genaue Methoden prüft, wo die Lebensbedingungen und der Unterricht sich immer mehr dem wirklichen Leben anpassen, und in denen man unausgesetzt die Bedingungen und die Mittel für Erziehung und Unterricht zu verbessern sucht.

Die Lehrerinnenfortbildungsschule selbst wird bereichert durch die Berichte ihrer ehemaligen Studentinnen, durch die Auskünfte, welche diese verlangen, und durch die Kritik, welche sie üben. Die Professoren erfahren ebenso, an welchen Punkten sie ihre Aufmerksamkeit und Hilfe einsetzen müssen.

Dieser kurze Bericht gibt eine Vorstellung von der Organisation dieser in ihrer Art wahrscheinlich noch alleinstehenden Fortbildungsschule für Lehrerinnen.

Uebersies hat die Erfahrung während der vier Jahre des Bestehens der Anstalt gezeigt, dass tatsächliche auf dem Gebiet des öffentlichen Schulwesens bedeutende Fortschritte erzielt worden sind, und dass das Vorbild des Staates Minas andere Staaten in dem Sinne beeinflusst hat, dass sie ähnliche Fortbildungsgelegenheiten für ihre Lehrerschaft zu gründen gedenken.

P. S. Wir freuen uns, im Anschluss an diesen Bericht mitteilen zu können, dass laut « Schweizer Erziehungsrundschau » die schweizerische Gruppe des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung beabsichtigt, an ihrer nächsten Tagung in Zürich ein Projekt zur Schaffung regelmässiger schweizerischer Lehrerfortbildungskurse für Psychologie und Pädagogik auszuarbeiten.

† Dr. Theodor Wiget.

Ein ganzer Schulmann, standest du im Leben,
Erfüllt von Forscherdrang dein höchstes Streben,
Zu nähren der Erkenntnis Gut.
Viel Werdende du hast sie unterwiesen
Du, Riese unter Recken, Geistesriesen
Mit einer Seele voller Glut.

Nach Sonnenhöhen recktest du die Hände,
Durchstreifend hoher Wissenschaft Gelände
Mit Feuereifer, jugendlichem Mut.
Der lieben Schule galt dein Kämpfen, Ringen,
Licht, Weisheit, Glück und Segen ihr zu bringen,
Dies edle Ziel es brannte dir im Blut.

Und ward dir, Lehrer, Dank auch nicht von allen,
Hat manchem oft ein derbes Wort missfallen,
Das eifernd wohl dein heil'ger Unmut schuf,
Trug selbst dein Schelten, Poltern, Lust und Gnade,
Und dein Humor barg Witz im Geistesbade,
Und weihte, Meister, deinen Lehrberuf.

Nach deinen Treuen hast du ausgesehen
Und musstest suchend eigne Wege gehen,
Du, Denker mit der hochgewölbten Stirn.
Ist auch die Sonne nun hinabgesunken,
In der Erinnerung glühen Lichtesfunken
Und leuchtet, was du schufst, wie Bergesfirn.

K. F. Schelling.

Dr. Th. Wiget, alt Seminardirektor in Chur und in Rorschach, Direktor der Kantonsschule in Trogen, Pestalozziforscher, Verfasser ausgezeichnete Einführungschriften in die Werke Pestalozzis, in den Jahrgängen 21 und 25 der « Lehrerinnen-Zeitung » hochverehrter Mitarbeiter, ist am 16. Juni im 83. Lebensjahr in St. Gallen gestorben.

Da wir selbst das Glück hatten, während dreier Seminarjahre unter Leitung dieses geistvollen Pädagogen uns für den Lebensberuf vorzubereiten, möchten wir voller Dankbarkeit das bestätigen, was ein Schüler Dr. Wigets und unser Kollege in dichterischer Form zum Ausdruck bringt.

Die Redaktion.

Eine Reise durch Etrurien nach Rom.

Wenn bei uns rauhe Frühjahrswinde wehen und die sonnigen Tage häufig durch nasse, kalte unterbrochen werden, lockt jedes Jahr Italien wie ein starker Magnet nach Süden. Diesmal war der Fremdenstrom besonders mächtig, ermöglichte doch die italienische Bahnverwaltung durch eine siebenzigprozentige Ermässigung bis Rom und darüber hinaus manchem, der es sonst nicht hätte wagen dürfen, eine solche Fahrt. Den Anlass dazu bot eine grosse Faschistenausstellung, und gleichzeitig hatte der Papst ein heiliges Jahr angesetzt, so dass nicht nur Fremde, sondern massenhaft Italiener aus allen Gauen des Landes einzeln und in Gruppen sich aufmachten, die ewige Roma zu besuchen. Und sie nahm sie alle auf und zog sie in ihren Bann, die vielen Menschen verschiedener Zungen und Verhältnisse und Geschmacksrichtungen, und alle kamen irgendwie auf ihre Rechnung, solche, die beim heiligen Vater in Audienz empfangen wurden, begeisterte Faschistenzüge jeden Alters und Geschlechts, die mit Fahnen und Musik und mächtigen Kränzen einzogen, schönheitsdurstige Kunstjünger, Historiker und Altertumsforscher, und schliesslich Naturfreunde, die dort unten etwas früher als bei uns den Frühling erwachen sahen und die Sonne und den herrlich blauen Himmel genossen. All die vielen Menschen streiften für einige Zeit die Alltagssorgen ab und schöpften neue Kraft und Freude. Davon soll nun auch denen etwas mitgeteilt werden, die daheim geblieben sind.

Unsere bewährte, vortreffliche Führerin, Frau Maria Gundrum aus München, hatte uns vorgeschlagen, die Fahrt nach Rom nicht auf einmal zurückzulegen, sondern sie mehrmals, zum Teil in alten Etruskerstädten, zu unterbrechen. Zu dem Zweck wählten wir die Route Genua—Rom und machten von